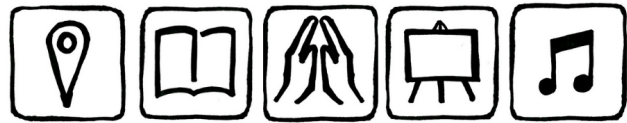


Kinderliturgie-Newsletter



25. Sonntag im Jahreskreis A

„Die Letzten werden die Ersten sein...“ Wieder erzählt Jesus ein Gleichnis, in dem es um die Güte Gottes geht. Auf den ersten Blick wirkt das Handeln eines Gutsbesitzers in diesem Gleichnis für uns unfair. Die Arbeiter, die nur eine Stunde gearbeitet haben, sollen den gleichen Lohn bekommen, wie jene, die den ganzen Tag gearbeitet haben? Aber die Arbeit der Ersten wird deshalb nicht entwertet, sie werden gerecht entlohnt mit dem zuvor vereinbarten Tageslohn. Die Güte Gottes steht im Vordergrund, der letztlich alle zu "Ersten" machen möchte — unabhängig von den Leistungen, die der*die Einzelne erbringt!



Liedvorschlag

Gottes Liebe ist so wunderbar, Liederbuch Religion, Nr. 17; Feiert Jesus! Kids, Nr. 28

Dieses bekannte Lied passt sehr gut zur Botschaft des heutigen Evangeliums. Die Liebe Gottes ist für alle groß und unerschöpflich. Eine für Kinder zum Mitsingen geeignete Aufnahme findet man auf der CD „Die 30 besten Kirchenlieder für Kinder“ oder hier: [Gottes Liebe ist so wunderbar - YouTube](#)



Linkliste

Ausmalbilder zum Evangelium findest du unter: <http://bibelbild.de/>

Die Evangelien in Leichter Sprache sind hier abgedruckt: [Evangelium in leichter Sprache \(evangelium-in-leichter-sprache.de\)](#)

Messmodelle der Jungschar Wien findest du unter: [Messmodelle - Katholische Jungschar ED Wien](#)

Vorlagen für Kindergottesdienste im Jahreskreis: [Kinderpastoral](#) und [Kindergottesdienst Katholisch: Kindergottesdienst Katholisch \(kindergottesdienst-katholisch.de\)](#)

Kindgerechte Orationen (Tages-, Gaben- und Schlussgebete) zu den Sonntagen im Jahreskreis findest du hier: [Kindergottesdienst Katholisch: Gebete](#)

Reli.kreativ: [Erzdiözese Wien Junge Kirche | Erzdiözese Wien - Downloadbereich](#)

Einfache Elemente für Gottesdienste mit Kindern und Feste im Jahreskreis: [Mit Kindern Feste feiern | Themen | Katholische Kirche Kärnten \(kath-kirche-kaernten.at\)](#)



25. Sonntag im Jahreskreis

Matthäus 20,1-16a

**Jesus erzählt in einer Geschichte,
dass Gott gerecht und gütig ist.**

Jesus erzählte den Menschen, wie Gott ist.
Einmal wollte Jesus den Menschen erklären,
dass Gott gerecht ist.

Und gleichzeitig gütig.

Gütig bedeutet:

Gut sein zu den Menschen.

Die Menschen konnten sich nicht vorstellen,
dass Gott gütig ist.

Darum erzählte Jesus eine Geschichte von
einem Bauern.

Der Bauer war gerecht.

Und gleichzeitig gütig.

So ging die Geschichte:

Es war einmal ein Bauer.

Der Bauer hatte viele Weinberge.

Eines Tages waren die Weintrauben reif.

Alle Weintrauben mussten gepflückt
werden.

Das war viel Arbeit.

Der Bauer brauchte viele Arbeiter.

Darum ging der Bauer am frühen Morgen
auf den Marktplatz.

Auf dem Marktplatz waren einige Leute.

Die Leute suchten Arbeit.

Damit sie Geld verdienen können.

Der Bauer fragte:

Könnt ihr mir heute helfen, die
Weintrauben zu pflücken?

Ihr bekommt 50 Euro dafür.

Die Leute freuten sich, dass sie Geld verdienen konnten.

Die Leute gingen mit dem Bauern in die
Weinberge.

Die Leute fingen an zu arbeiten.

Nach 3 Stunden merkte der Bauer:

Die Arbeiter können alleine nicht die
vielen Weintrauben schaffen.

Der Bauer brauchte noch mehr Arbeiter.

Der Bauer ging wieder auf den

Marktplatz.

Auf dem Marktplatz waren wieder Leute.

Die Leute suchten Arbeit.



Quelle: www.familien24.de - Ausmalbild zum 25. Sonntag im Jahreskreis A/M 20, 1-16 A

Der Bauer fragte:

Könnt ihr mir helfen, meine Weintrauben
zu pflücken?

Ich zahle euch, was sich gehört.

Die Leute freuten sich, dass sie Geld verdienen konnten.

Die Leute gingen mit dem Bauern mit.

Die Leute fingen an zu arbeiten.

Am Mittag merkte der Bauer:

Ich brauche noch mehr Arbeiter für die
vielen Weintrauben.

Der Bauer ging noch öfter auf den
Marktplatz.

Der Bauer holte jedes Mal neue Arbeiter.

Der Bauer sagte jedes Mal:

Könnt ihr mir helfen, die Weintrauben zu
pflücken?

Ich gebe euch genug Geld dafür.

Die Leute freuten sich, dass sie genug Geld bekommen.

Die Leute gingen mit dem Bauer mit.

Die Leute arbeiteten fleißig.

Gegen Abend merkte der Bauer:

Die Arbeiter werden nicht fertig.

Ich muss noch mehr Arbeiter holen.

Wenigstens noch eine Stunde lang.

Der Bauer ging wieder auf den
Marktplatz.

Der Bauer traf wieder einige Leute.

Der Bauer sagte:

Könnt ihr mir eine Stunde helfen, die
Weintrauben zu pflücken?

Ich gebe euch genug Geld für die Arbeit.

Die Leute freuten sich, dass sie etwas Geld verdienen konnten.
 Die Leute gingen mit dem Bauer mit.
 Die Leute gingen in den Weinberg.
 Die Leute arbeiteten fleißig.

Nach einer Stunde waren alle Arbeiter mit der Arbeit fertig.
 Alle Weintrauben waren gepflückt.
 Zum Abschluss sollten alle Arbeiter das versprochene Geld bekommen.
 Der Bauer sagte zu einem Diener:
 Ruf alle Arbeiter hier her.
 Gib den Arbeitern das versprochene Geld.
 Gib zuerst den Arbeitern, die zuletzt gekommen sind, 50 Euro.
 Dann gib den Arbeitern von heute Mittag die 50 Euro.
 Dann den Arbeitern von heute Vormittag.
 Dann den Arbeitern von heute Morgen.
 Und ganz zum Schluss den allerersten Arbeitern von heute früh.
 Alle Arbeiter sollen 50 Euro bekommen.

So machte es der Diener.
 – Zuerst gab der Diener den Arbeitern, die zuletzt für eine Stunde gekommen waren, 50 Euro.
 Die Arbeiter freuten sich.
 – Dann gab der Diener den Arbeitern, die am Mittag gekommen waren, 50 Euro.
 Die Arbeiter freuten sich auch.
 – Dann gab der Diener den Arbeitern, die am Vormittag gekommen waren, 50 Euro.
 Die Arbeiter freuten sich auch.
 – Zum Schluss kamen die Arbeiter an die Reihe, die morgens ganz früh als Erste gekommen waren.

Die Arbeiter dachten, dass sie mehr Geld als die anderen bekommen.
 Weil sie am längsten gearbeitet haben.
 Aber der Diener gab auch den Arbeitern, die am längsten gearbeitet haben, 50 Euro.
 Genauso wie allen anderen.

Die Arbeiter, die am längsten gearbeitet hatten, wurden sauer.
 Die Arbeiter sagten zum Bauer:
 Wir haben am längsten gearbeitet.
 Wir waren die allerersten.

Trotzdem gibst du uns nur 50 Euro.
 Die anderen sind zuletzt gekommen.
 Die letzten haben nur 1 Stunde gearbeitet.
 Die bekommen auch 50 Euro.
 Das ist ungerecht.

Der Bauer sagte zu einem Mann:
 Mein Freund, wieso ist das ungerecht?
 Ich habe dir heute Morgen die 50 Euro versprochen.
 Da hast du dich gefreut.
 Jetzt bekommst du 50 Euro.
 Da meckerst du.
 Du hast keinen Grund zu meckern.
 Weil wir alles abgesprochen haben.
 Nimm dein Geld.
 Geh nach Hause.
 Ich kann mit meinem Geld machen, was ich will.
 Du bekommst 50 Euro.
 Das ist gerecht.
 Und die anderen, die weniger gearbeitet haben, bekommen auch 50 Euro.
 Das ist götig.
 Bist du sauer, weil ich zu den anderen götig bin?

Jesus war mit der Geschichte fertig.

Jesus sagte:

So ist Gott auch götig zu den Menschen.

[25. Sonntag im Jahreskreis | Evangelium in leichter Sprache \(evangelium-in-leichter-sprache.de\)](https://www.evangelium-in-leichter-sprache.de)



Gedanken und Ideen zur Gestaltung

Erklärung zur Bibelstelle

*Ein Weinbergbesitzer sucht Arbeiter*innen für seinen Weinberg. Diese Tatsache, und dass er einen eigenen Verwalter für die Auszahlung der Arbeiter*innen hat, lässt auf einen großen Besitz schließen. Mit den ersten Arbeiter*innen vereinbart der Gutsherr bei Sonnenaufgang den üblichen Tageslohn von einem Denar. Um 9, 12 und 15 Uhr geht der Gutsherr noch einmal auf den Markt und heuert neue zusätzliche Arbeiter*innen an mit der Bemerkung: "Ich werde euch geben, was recht ist." Da es sich um eine Teilzeitarbeit handelt, denken die Arbeiter*innen an einen Teilbetrag eines Denars. Um 17 Uhr geht der Besitzer des Weinbergs noch einmal auf den Markt und schickt für die eine verbleibende Stunde weitere Arbeiter*innen in seinen Weinberg. Der Besitzer des Weinbergs befiehlt dem Verwalter, bei den Letzten mit der Lohnauszahlung anzufangen. Alle Teilzeitarbeiter*innen bekommen, entgegen der üblichen Lohnordnung, den vollen Tageslohn von einem Denar ausgezahlt. Die Ganztagsarbeiter*innen bekommen ebenfalls einen Denar und beginnen, über den Gutsbesitzer zu murren. Sie fühlen sich ungerecht behandelt, weil ihr Arbeitgeber sie mit den zuletzt angeworbenen Arbeiter*innen, die nur eine Stunde gearbeitet haben, gleichstellt, obwohl er sie den ganzen Tag in der Hitze hat arbeiten lassen. Der beschuldigte Gutsbesitzer tritt jedoch den Nachweis an, dass die Vorwürfe gegen ihn ungerechtfertigt sind: Den vereinbarten Lohn habe er gezahlt, und über seinen Besitz dürfe er nach seinem Belieben verfügen, sodass er auch den zuletzt angeworbenen Arbeiter*innen so viel geben kann, wie den zuerst angeworbenen.*

*Der Evangelist möchte die Zuhörer*innen für die Güte Gottes gewinnen, die letztlich alle zu "Ersten" machen möchte. Die Arbeit der Ersten wird gerecht entlohnt, sie wird nicht entwertet. Im Hintergrund steht das Verhalten Jesu gegenüber Sünder*innen und aus der Gesellschaft Ausgeschlossenen. Die Gegenüberstellung der Ganztagsarbeiter*innen und der Teilzeitarbeiter*innen im Gleichnis entspricht derjenigen von Pharisäern und Sünder*innen in der realen Wirklichkeit Jesu. Die Pharisäer "haben den ganzen Tag hart gearbeitet", sie bemühen sich ein Leben lang intensiv um die Erfüllung des Gesetzes, die Sünder*innen "waren nur in der letzten Stunde tätig". Jesus ignoriert also den gesetzlich festgeschriebenen Unterschied zwischen Gerechten und Sünder*innen. Durch die Handlungsweise des Weinbergbesitzers kommt es zum Bruch einer gültigen Rechtsordnung. Die nicht zu berechnende Güte Gottes den Menschen nahebringen, ist Jesus in diesem Gleichnis wichtig.*

Nach: [Messmodelle - Katholische Jungschar ED Wien](#)

Weitere Gedanken zum Evangelium findest du unter: [Lesejahr A | 25. Sonntag im Jahreskreis | Erzbistum Köln \(erzbistum-koeln.de\)](#)

Kyrie

Herr, du bist gütig und gerecht. Herr, erbarme dich.

Herr, du hast Worte für jede*n von uns. Christus, erbarme dich.

Herr, in deinem Reich sollen alle die Ersten sein. Herr, erbarme dich.

Aktion zum Evangelium und Verkündigung

Das Evangelium wird langsam vorgelesen, während einige Kinder oder Personen aus dem Vorbereitungsteam die Szene spielen. Dazu benötigt man folgende Rollen und Gegenstände:

*1 Gutsbesitzer*in, 1 Verwalter*in, mindestens 5 Arbeiter*innen, 1 "Uhrensteller*in"*

eine große Uhr mit verstellbaren Zeigern (kann auch gebastelt sein)

einige Kübel und eventuell Weintrauben

*für jede*n Arbeiter*in einen „Denar“ (Münze oder Geldschein)*

*Früh am Morgen — Uhrensteller*in stellt die Uhr auf 6 Uhr: Der*die Gutsbesitzer*in verlässt das Haus, geht auf den Markt, wirbt Arbeiter*in an, einigt sich auf 1 Denar, Arbeiter*in geht in den Weinberg und gibt Weintrauben in einen Kübel.*

*Um die dritte Stunde — Uhrensteller*in stellt die Zeiger auf 9 Uhr: Der*die Gutsbesitzer*in geht wieder auf den Markt und schickt Arbeiter*in in den Weinberg.*

Selber Ablauf folgt nun um die sechste (12 Uhr), neunte (15 Uhr) und elfte Stunde (17 Uhr).

*Am Abend — Uhrensteller*in stellt die Uhr auf 18 Uhr: Der*die Gutsbesitzer*in befiehlt dem*der Verwalter*in, den Arbeiter*innen den Lohn auszuzahlen, angefangen bei den Letzten bis zu den Ersten. Jede*r Arbeiter*in erhält einen Denar. Diejenigen, die den ganzen Tag gearbeitet haben, murren und beschweren sich.*

*Frage an die Kinder: Findet ihr das gerecht, dass alle Arbeiter*innen, die 12, 9, 6, 3 Stunden oder 1 Stunde gearbeitet haben, den gleichen Lohn bekommen?*

Im ersten Moment erscheint uns das als ungerecht. Aber Jesus wollte uns mit diesem Gleichnis etwas sagen. Wem ist aufgefallen, worüber uns Jesus etwas sagen will? (Antworten der Kinder abwarten)

*Am Anfang des heutigen Evangeliums haben wir gehört: "Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Gutsbesitzer..." - Das heißt, Jesus will uns etwas über das Himmelreich, Gottes Reich sagen. Wer, glaubt ihr, ist mit dem Gutsbesitzer und wer mit den Arbeiter*innen gemeint?*

(Antworten der Kinder abwarten.)

*Mit dem Gutsbesitzer meint Jesus also Gott, der gütig und gerecht ist, mit den Arbeiter*innen im Weinberg die Menschen. Alle bekommen den gleichen Lohn—alle Menschen bekommen Anteil am Reich Gottes. Jesus sagt den Menschen, dass es im Himmelreich so sein wird, dass auch die Letzten die Ersten sein werden. Dazu gehört nur, dass du dich „anwerben“ lässt von Gott, also an Gott, an seine Liebe und Güte glaubst.*

Jesus zeigt uns heute: Für Gott sind alle Erste. Auch für uns soll das so sein, dass wir einander nicht nach Leistung beurteilen: Wer glaubt mehr, wer betet mehr, wer leistet mehr Gutes...? Alle Arbeit im "Weinberg Gottes", der Kirche, kann ohne Leistungsdruck geschehen.

Nach: [Messmodelle - Katholische Jungschar ED Wien](#)

Fürbitten

Zu jeder Fürbitte wird von den Kinder eine Schale mit Weintrauben in die Mitte/nach vorne gebracht.

Jesus Christus, du bist allen nahe. Wir kommen voll Vertrauen mit unseren Bitten zu dir:

*Für alle, die im "Weinberg Gottes", also in unserer Kirche arbeiten, für alle Bischöfe, Priester, Diakone, Pastoralassistent*innen, Religionslehrer*innen, Krankenhausseelsorger*innen, für alle ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen in unserer Pfarre, für unseren Papst (Liste kann beliebig ergänzt werden): Christus, höre uns.—Christus, erhöre uns.*

Für alle Menschen, die den "Weinberg Gottes" verlassen haben: Christus, höre uns.—Christus, erhöre uns.

*Für unsere Kirche, dass auch "Arbeiter*innen, die nur kurz im Weinberg Gottes arbeiten", anerkannt werden: Christus, höre uns.—Christus, erhöre uns.*

Für alle Menschen, die glauben, immer und überall die Ersten sein zu müssen: Christus, höre uns.—Christus, erhöre uns.

Nach: [Messmodelle - Katholische Jungschar ED Wien](#)

Segen mit den Weintrauben

Gott schenkt uns alles, was wir brauchen.

Jedes Kind bekommt ein paar Weintrauben aus der Schale und lässt sie in den geöffneten Händen liegen.

Jesus zeigt uns, offen und neugierig zu sein und das Leben zu genießen. Die Kinder führen die Weintrauben zur Nase und riechen ihren Duft.

Der Heilige Geist wird uns stark machen und in unserem Leben begleiten. Die Kinder dürfen die Weintrauben essen.

Es segne uns Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Idee nach: [KiGo 25.SoA Magdeburg.docx \(kindergottesdienst-katholisch.de\)](#)

Alternativ: Segensgebet

Guter Gott!

Auf dem Weg in eine neue Woche begleite und stärke uns.

Zeig' uns Wege, wie wir zusammenhelfen können, anstatt unsere Leistungen zu vergleichen, und wie wir gemeinsam leben können ohne den Druck, ständig gewinnen zu wollen.

Mach' unsere Ohren und Augen und unsere Herzen offen für jene, die auf der Seite der Verlierer stehen und deswegen nicht glücklich sein können,

und hilf uns dabei, dass wir merken: Wir sind alle deine Kinder! Amen.

Nach: [Messmodelle - Katholische Jungschar ED Wien](#)

Einfache Elemente im Gemeindegottesdienst

- *Auf einem Plakat ist ein Weinstock gezeichnet. Über dem Weinstock steht: „Geht auch ihr in meinen Weinberg.“ Kinder kleben vor dem Beginn der Messe Weintrauben und Blätter aus Tonpapier auf den Weinstock.*
- *Kinder stehen in einer Reihe vor dem Altar. Das erste und letzte Kind tauschen den Platz. Ein weiteres Kind hält eine Tafel hoch. Darauf steht: „Die Letzten werden die Ersten sein und die Ersten die Letzten.“*
- *Beim Hallelujaruf kommen Kinder aus verschiedenen Richtungen und legen Weintrauben in einen Korb, der auf einem Tuch im Mittelgang steht. Bei der Gabenbereitung trägt ein Kind den Korb mit den Weintrauben zum Altar.*

Vgl. [Kinder und Evangelium - Lesejahr A \(kath-kirche-kaernten.at\)](#) und [Kinder im Gottesdienst - Lesejahr A \(kath-kirche-kaernten.at\)](#)